

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

1.1.1837 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 1. Sonntag, den 1. Januar 1837.

Baden.

* Karlsruhe, 31. Dez. Die preussische Staatszeitung und mit ihr mehrere andere Blätter berichten:

Eine von dem trefflichen Medailleur Kachel in Karlsruhe geprägte, eben erst vollendete Medaille auf den deutschen Zollverein verdient Beachtung. Sie hat die Größe und den Metallwerth eines Kronenthalers. Der Avers zeigt das geistvoll aufgefaßte Brustbild des Großherzogs Leopold; der Revers hat die (mit den Wappen der zum Zollverein gehörigen Regentenhäuser eingefasste) Inschrift: „Zu ihrer Völker Heil.“

Wir bemerken hierzu, um auch hier das allerwärts zu beachtende *suum cuique* herzustellen, daß nur der Revers mit den durch Caduceen schön und geschmackvoll zu einer Rose verbundenen Vereinswappen von Hrn. Münzrath Kachel entworfen und ausgeführt, der Avers dagegen von Hrn. Medailleur Döll dahier geschnitten ist. Die Wappen stehen sich in folgender Ordnung gegenüber:

Preußen.	Baiern.
Sachsen.	Württemberg.
Baden.	Kurfürstenthum Hessen.
Großherzogthum Hessen.	Sachsen-Weimar (als Repräsentant des thüringischen Vereins).
Raffau.	Frankfurt.

Württemberg.

* Stuttgart, 30. Dez. Seit einigen Tagen haben wir nun vollkommenen Winter, und Jung und Alt überläßt sich dem hier ziemlich seltenen Vergnügen des Schlittenfahrens. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß am 27. Tausende von Raben in Gemeinschaft aus der hiesigen Gegend wegsogen. — Fräulein Schebest hat ihre Gastrollen beendet, und zwar mit immer gleichem Beifall. Letzten Montag sang sie den *Dithello*, aus Gefälligkeit gegen die Mitglieder des Chors der Oper, zu deren Gunsten diese Vorstellung gegeben wurde. Das Andrängen an der Kasse war schon 1½ Stunden vor dem Anfange so groß, daß die aufgestellte Militärwache kaum Ordnung halten konnte, und das Theater so überfüllt, daß gegen 200 Personen wieder weggehen mußten, weil sie nirgends mehr einen Platz auch nur zum Stehen finden konnten. Am Donnerstag wurden zum Benefice der Fräulein Schebest die *Montecchi* und *Capuletti* gegeben. Das Haus war wieder überfüllt, und allgemein sprach sich der Wunsch

aus, daß die gefeierte Sängerin, die sich durch anspruchlose Bescheidenheit eben so sehr auszeichnet, wie durch Stimme, Kunst und Spiel, hier bleiben möchte, ein Wunsch, dessen Erfüllung aber ihr Engagement in Karlsruhe im Wege steht. — In Beziehung auf die Entstehungsursachen der Cholera hat ein württembergischer Arzt eine ungemein wichtige Beobachtung gemacht. Hr. Dr. Buzorini, Oberamtsarzt in Ehingen, der sich viel mit der Elektrizität beschäftigt, reiste nach München, um dort die Cholera durch Autopsie kennen zu lernen. Je näher er dieser Stadt kam, desto mehr fand er, daß die negative Elektrizität ein bedeutendes Uebergewicht über die positive gewann, und hiedurch die Gesundheit der Atmosphäre wesentlich litt. An dem Cholerafranken selbst zeigte sich die merkwürdige Erscheinung, daß die negative Elektrizität bei weitem überwog. So wie aber an einem Patienten der Elektrometer eine Abnahme der negativen Elektrizität, und eine Zunahme der positiven zeigte, also beide wieder ins Gleichgewicht kamen, durfte man der Genesung sicher entgegen sehen. Buzorini theilte seine Beobachtungen und Erfahrungen den Münchner Aerzten mit, die ihn zu einer öffentlichen Vorlesung darüber veranlaßten. Dieser wohnte auch der Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, bei, der sie so interessant fand, daß er sie nicht nur lithographiren und an die Aerzte versenden ließ, sondern auch unsere Regierung ersuchte, den Urlaub des Dr. Buzorini zum Behuf eines längeren Aufenthalts desselben in München zu verlängern. — Der bekannte Abgeordnete des Oberamts Marbach, Schultheiß Nefflen von Meidelsheim, hat nun die Redaktion des Oppositionsblattes „der Beobachter“ übernommen. Dem Vernehmen nach hat man in Kurzem auch einige humoristische Schriften von ihm zu erwarten. — Nachdem der Hofdomänenrath v. Beckerslin, der in Eisenbahnangelegenheiten längere Zeit in München sich aufgehalten hatte, zurückgekommen war, hielt die Eisenbahngesellschaft vorgestern eine Sitzung, in welcher er über den keineswegs befriedigenden Erfolg seiner Sendung berichtete. Der anfängliche Eifer für Eisenbahnen ist übrigens sehr erkaltet, und es zeigt sich jetzt, daß Manche in dieser Sache nur eine Gelegenheit sahen, ihr Geld vortheilhaft anzulegen. — Am 25. starb Se. D. der Fürst Ludwig Georg Moriz von Hohenlohe-Kirchberg, an einer Rückenmarkskrankheit, in seiner Residenz Kirchberg. Er war am 16. Sept. 1786 geboren, und ist also nur wenige Monate über 50 Jahre alt geworden. Er besaß die schätzenswertheiten persönlichen Eigenschaften, und wenn auch Man-

che in seiner Wirksamkeit als Mitglied der Kammer der Standesherrn ein allzustrenges Festhalten an alten Rechten erblicken wollten, so bewies er doch durch sein Benehmen und seine Abstimmungen bei den auf dem letzten Landtage zu Stande gekommenen Ablösungsgesetzen, daß es ihm wirklich um das wahre Wohl des Volkes zu thun und jede Rücksicht auf persönliches Interesse seinem edlen Herzen ganz fremd war. Da er keine Nachkommen hinterläßt, so fallen seine Besitzungen (über $4\frac{1}{2}$ Q. M. mit etwa 16,000 Einwohnern) an seinen Vetter, den Fürsten Karl Friedr. Ludw. Heinr. von Hohenlohe-Kirchberg, kön. Generalleutnant und Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart.

Kurhessen.

Salminster (Provinz Hanau), 27. Dez. Gestern Abend hat der vormalige freiherrl. v. Hutten'sche Forstlaifer, Johannes Balhaus zu Romsthal, — nachdem er sich von seinem $6\frac{1}{2}$ jährigen Töchterchen, Margarethe, einen Schoppen Branntwein hatte holen lassen, und denselben ausgetrunken hatte, — diesem leiblichen Kinde den Hals dermaßen mit einem Brodmesser durchschnitten, daß dasselbe augenblicklich den Geist aufgab. Der Unmensch gedachte hierauf auch seinem 9 jährigen Söhnchen ein gleiches Schicksal zu bereiten, allein dieses entran glücklich den Händen des Mörders, und fand Gelegenheit, zum Fenster hinaus um Hilfe zu rufen. Der unnatürliche Vater fand sich hierdurch veranlaßt, von der weitem Befolgung des Knaben abzusehen, und entleibte sich, aus Furcht, ergriffen und dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefert zu werden, gleichfalls mittelst Abschneidens des Halses, wobei er sich desselben Messers bediente, mit dem er sein Töchterchen so gefühllos hingeschlachtet hatte. — Lediglich dem Trunke, diesem abscheulichen Laster, welchem Balhaus in hohem Grade zugethan war, dürfte diese schreckliche That, allen bekannnten Umständen nach, zuzuschreiben seyn. Der Mörder und Selbstmörder hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder.

Preußen.

Düsseldorf, 29. Dez. Hier ward am 27. d. M., Nachmittags, ein Knäbchen von 4 Jahren, ein Kind rechtlicher Leute, mit durchschnittenem Halse in den neuen Anlagen vor dem Ratinger Thor todt gefunden. Man ist entrüstet über dieses scheußliche Verbrechen, und die Justiz spürt eifrig nach, den verruchten Thäter ausfindig zu machen. (Zrkf. 3.)

Sachsen-Weimar.

Aus dem Weimar'schen, 14. Dez. Der Erbgroßherzog ist nach Jena abgegangen, wo er den Studien fleißig obliegt, und die öffentlichen Vorlesungen Ludens, sowie Privatissima bei Driloff, Franke und Zenker hört, auch den Sitzungen des Oberappellationsgerichts als Auscultant beiwohnt. Das so eben erschienene Studentenverzeichnis trägt seinen Namen an der Spitze und weist überhaupt 419 Studirende, darunter 241 aus den Sachsen-Ernestinischen Landen und 178 Ausländer nach. Die

Anzahl der letztern würde weit beträchtlicher seyn, wenn die Preußen und Baiern ohne ausdrückliche Erlaubnis fremde Universitäten besuchen dürften. So sind jene Ausländer meist aus weit entfernten Gegenden: Mecklenburg, Holstein, den freien Städten, dem Lippe'schen, Schaumburg'schen und Waldeck'schen, Baden und der Schweiz. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Pesth, 20. Dez. Seit längerer Zeit erscheint hier eine „Manuscriptzeitung“ in ungarischer Sprache. Der Herausgeber, ein Advokat und Edelmann, läßt von dieser Zeitung so viele Abschriften machen, als er Abonnenten hat, und versendet seine Blätter, um so die Zensur zu umgehen. Vorzüglich beschäftigt sich dieses Blatt mit der Mittheilung der Komitatsverhandlungen. Wie leidlich zu erachten, kommt diese Zeitung sehr hoch; dennoch soll sie über hundert Abonnenten zählen. (N. K.)

Holland.

Laut Gerüchten soll ein Theil von Nordholland durch einen Deichbruch überschwemmt seyn. Da jedoch Niemand sich jetzt über das J wagt, so sind diese Gerüchte noch nicht bestätigt. Zu Leyden ward am 25. Dez. der niedere Theil der Stadt durch das Wasser aus dem haarlemer Meer, das durch den heftigen Ostwind zu einer außerordentlichen Höhe aufgetrieben ward, überschwemmt. Man fürchtet dort eine stärkere Ueberschwemmung, wenn der Wind nicht bald nachläßt.

Belgien.

Brüssel, 27. Dez. Hr. Meeus, Gouverneur der „allgemeinen Gesellschaft“, ist am Sonntag von Paris hier wieder eingetroffen. Seine Unterhandlungen mit dem französischen Ministerium, in Betreff der Anlegung einer Eisenbahn von Paris bis an die belgische Gränze, sind, wie wir vernehmen, mit allem Erfolge gekrönt worden. — Der Senat hat in seiner Sitzung den Duellgesetzentwurf diskutiert. Der erste Artikel, eine Definition des Duells enthaltend, wurde verworfen; die drei folgenden wurden mit einigen Modifikationen angenommen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Dez. Eine von den Fragen, die am tiefsten in das Leben der Schweiz eingreifen, ist die kirchliche, oder der Kampf der katholischen und protestantischen Staaten mit der römischen Kurie. Aller politische Hader in der Eidgenossenschaft vermählt sich mit kirchlichem; die Konservativen, selbst Reformirte, werden römisch gesinnt, und bei ihren Gegnern verwandelt sich der Haß gegen Römerthum und Kirchenthum nicht selten in Haß, oder wenigstens Abneigung gegen alles Religiöse. Daher haben die Regierungen und die Einzelnen, die zwischen beiden Extremen ein reines Gewissen bewahren möchten, eine schwere, oft verkannte Stellung. So geht es unter andern der wohlwollenden, gemäßigten Regierung des Staates Genf. Sie will die Katholiken, die doch eine bedeutende Minderzahl sind, um jeden Preis

zufriedenstellen, erhöht die Gehalte der Geistlichen, baut und erhält mit großen Opfern Kirchen und Pfarrhäuser, überläßt den Geistlichen die Leitung geistlicher Angelegenheiten fast unbedingt, so daß selbst die Wahl der Schulmeister von der Genehmigung der Geistlichen abhängt, und bringt es mit al' dem nicht dahin, daß der Bischof (von Lausanne und Freiburg) und die Mehrzahl der Geistlichen ihr auch nur mit Anstand begegnet. Die Regierung hat fest erklärt, daß sie Keinen von den Unterschreibern der Verläumdungsschrift, die vor mehr als Jahresfrist von einer Anzahl katholischer Geistlichen gegen das protestantische Genf geschleudert ward, als Pfarrer werden anstellen lassen; der Bischof, der die Besetzung der Pfarren hat, läßt zwei Stellen seit einem Jahre durch solche Vikarien versehen. Die Regierung hat ihnen zwar den Gehalt entzogen, bisher aber kein anderes Mittel angewandt, um Geistliche zu entfernen, die den Staatseid nicht geleistet haben. — Im Aargau scheint man wirklich fest entschlossen, sämmtliche Patronatspfarreien gewaltsam zu Staatspfarreien zu machen, wenigstens zieht der große Rath an dem Antrage der Regierung das nicht in Zweifel, daß es dem Staat zustehe, den Privaten in seinem Interesse jenes Recht zu nehmen, wenn auch vielleicht über die Art und Weise des Verfahrens mit dem Antrage der Regierung noch Veränderungen vorgenommen werden. — In Bern hat die Regierung dem Nuntius erklärt, daß sie Hrn. Suttat und seine Leidensgenossen (die des Auftrahs angeklagten und darum abgesetzten Priester) nicht wieder einsehe, und Bischof Salzmann hat dem römischen Stuhl erklärt, daß Suttat ihm so lange als Empörer gegen seine rechtmäßige Regierung gelten werde, als er sich auf die ergangene Ladung den Gerichten nicht stelle. Erscheine er und werde er freigesprochen, so solle die Suspension Suttats, die der Bischof vorgenommen, aufgehoben seyn.

(S. M.)

Schwyz. Am 20. d. eröffnete Hr. Altlandammann Ab. Yberg als Präsident die Sitzungen des großen Rathes mit kurzer Anrede und Berührung der Verhandlungen der ordentlichen und außerordentlichen Tagelagung. Nach einigen Wahlgeschäften verwirft der große Rath das Flüchtlingskonfordat, als überflüssig, da die Regierung den Kanton jederzeit von unruhigen Flüchtlingen werde rein zu halten wissen. — Eine Beschwerde des Bischofs von Chur wegen eines mit einem Geistlichen vom weltlichen Richter vorgenommenen Zeugenverhörs geht nach langer Berathung an eine Kommission.

Luzern. Die Mißhandlung des Kapuziners Paulin auf dem Wesemlin und die Klagen des aus dem Kloster zu Altorf entwichenen Kapuzinerbruders Fridolin veranlaßten die hiesige Regierung, dem Mißbrauch der Rechtspflege durch die Kapuzinervorsteher Einhalt zu thun. Sie ließ sich von dem jetzigen Provinzial über die vorkommenden Straffälle und Strafarten Bericht erstatten und erklärte ihm hierauf, daß alle Fälle, worüber die Kantonaljustiz ohne Unterschied der Personen aufgestellt ist, nur von den Gerichten des Kantons beurtheilt werden können, den Ordensobern somit nur die

Ahnung verletzter Haus- oder Ordenszucht, jedoch in keinem Falle schärfer, als 14 Tage Wasser und Brod oder Einsperrung zu gestatten sei. Wir wissen nicht, ob ähnliche Verfügung auch in den übrigen Klöstern des Kantons getroffen ist, wünschen, daß es nicht nöthig sei und daß andere Kantone auf ähnliche Weise ihr Recht, ihre Pflicht und ihre Würde erkennen. Die Kapuzinerklöster sind wahrlich nicht die einzigen, inner deren Mauern Greuel an der Menschheit verübt worden. Von allen Mönchen in der Schweiz sind hingegen jetzt die Kapuziner die einzigen, welche der Stimme der Zeit zu gehorchen Anstalt zu machen und trotz ihrer Mittellosigkeit zu einer Reform vorzuschreiten scheinen, welche für die katholische Schweiz nur die wohlthätigsten Folgen haben kann. (Schw. Zeeb.)

Unterwalden. Der Landrath von Nidwalden hat am 19. dieses auf den von einem Rathsherrn gemachten Antrag, „den Eidgenossen“, „den Wächter“ und andere radikale Blätter, „als Schande und Verderben bringende Schriften“, aus dem Lande zu verbannen, mit einer Mehrheit von 2 Stimmen beschlossen, für dießmal in diese Sache nicht einzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Dez. Der Sultan ist am 3. d. auf dem österreichischen Dampfboote Maria Dorothea von seinem Ausfluge nach Nikomedien zurückgekehrt, nachdem er daselbst die Schiffswerfte, das neue Köschk, die Kaserne und die von Ahmed Pascha erbaute, nach ihm benannte Moschee in Augenschein genommen hatte. Ausser den zwei kaiserl. Prinzen begleiteten Se. Hoheit auf diesem Ausfluge auch die beiden großherrlichen Schwiegersöhne, der Großadmiral Feryz Ahmed Pascha und ein zahlreiches, aus ungefähr 100 Personen bestehendes, Gefolge. Es ist das erste Beispiel, daß ein osmanischer Herrscher sich zu einer solchen Fahrt eines fremden Schiffes bedient. Der die Maria Dorothea befehlende Kapitän Ford, sowie die Mannschaft, wurden von Sr. Hoh. reichlich beschenkt. — Der kais. russische Gesandte, Hr. v. Butenieff, hat heute eine Audienz beim Sultan, um ihm die Antwort des Kaisers Nikolaus auf das Schreiben, worin ihm Se. Hoh. ihre Theilnahme an dem ihm neulich zugestoßenen Unfall bezeugte, zu überreichen. — An die Stelle des verstorbenen Statthalters von Kars ist Said Pascha, ehemaliger Riaya des bekannten Daud Pascha, ernannt worden. Dilawer Pascha von Rhodus erhielt die Statthalterschaft von Kintahia und wurde durch Hafiz Pascha, Kommandanten der Schloffer am schwarzen Meere, ersetzt. — Dem von Sr. Hoheit geäußerten Wunsche zufolge werden die höhern Staatsbeamten sich künftig auf ihren Wegen nach der Pforte und in ihre betreffenden Kanzleien europäischer Wagen bedienen, die Pascha's, die Minister erster Klasse und die beiden Kaziaschiere sollen bereits die Befugniß erhalten haben, mit vier Pferden zu fahren. Eine notwendige und sehr wohlthätige Folge dieser Neuerung dürfte die Ausbesserung unseres sehr schlechten Pflasters seyn. — Die Pest soll zwar etwas

nachgelassen haben, doch ist eine merkliche Besserung nur beim Aufhören der ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit anhaltend milden Witterung zu hoffen. (Allg. Ztg.)

Von der serbischen Gränze, 17. Dez. Seit acht Tagen leben wir in großer Besorgniß wegen der aus Serbien eingehenden Nachrichten über die sich von allen Seiten nähernde Pest. Es war vorauszu sehen, daß eine einzige Quarantäneanstalt dem Vordringen dieses Uebels nicht Einhalt thun konnte, und die Nachricht ist leider sicher, daß diese Todesseuche Serbien erreicht hat, und in einem Dorf, 20 Stunden von Belgrad, ausgebrochen ist. Flüchtlinge, die über das Gebirge kamen, brachten sie mit. Sobald diese Nachricht nach Kragujevatz kam, eilte Fürst Milosch nach Belgrad und leitete dort die kraftvollsten Maasregeln ein. Sämmtliche serbische Truppen bilden nun auf österreichischem Fuß an der bulgarischen Gränze einen Gordon, und bereits sind zwei Ankömmlinge, obgleich Moslims, die sich durchschlichen, erschossen worden. In Semlin sind nach Eingang dieser betrübenden Nachrichten, in Betracht, daß sich die Pest, welche in Bulgarien ganze Ortschaften ausgerottet hat, immer mehr nähert, die strengsten Maasregeln ergriffen worden. Niemand darf sich mehr nach Belgrad begeben. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Alle Leidenschaften der Salons wählen jetzt ihre Maulwurfschaufen empor, als ob es lauter Dympe und Ossa werden sollten, das Ministerium zu erstürmen oder zu vertheidigen. Die hochgeborenen Salons finden den Marschall Clauzel wegen seines Betragens gegen den General Nigny abscheulich, indem es nicht wahr ist, daß Nigny sich schlecht geschlagen hat, aber leider wahr, daß er gegen die Disziplin gefehlt, indem er seinen Wortfluß nicht verbeissen konnte. Die Salons des Justemilieu wünschen den Marschall wegen seines Oppositionsgeistes abgesetzt. Die Salons des Tierseparat, dessen Gipfel Hr. Thiers erschwungen hat, wollen den Marschall retten und die Doktrinäre stürzen. Das ist ein Getreibe, ein Gewirre um die Portefeuilles, ein Lieblosen der Deputirten, ein Zammern um die Abtrünnigen, ein Preisen der Getreuen, ein Spiel mit gemachtem Unwillen, gemachtem Zorn, gemachter Wuth! Es ist 1815, mit Ausnahme der Leidenschaften von 1815, es ist eine Reaktionslust ohne Reaktionskraft, ein bloßes Plaudern. Aus all' dieser wirren Thätigkeit wird zuletzt eine weit ernsthaftere Beschäftigung mit Algier, eine weit tiefer gründende, besser geregelte Besiznahme als Resultat sich ergeben. Die Regierung, mit Inbegriff der störrigen Kammer, ist jetzt gezwungen, mit mehr Umfassung, mehr Willen und Beharrlichkeit die Kolonisation durchzusetzen, indem sie Constantine einnimmt, und durch Constantine sich eines bedeutenden Theils des afrikanischen Handels bemächtigt. Aber sie wird auch gezwungen seyn den abscheulichen Spoliationen des Gutes der Eingebornen, den vielen Treubrücken und Gewaltthatigkeiten Einhalt zu thun. Mit Kraft, Nachdruck und ernster Sitte gehört strenge

Neblichkeit zu den ersten Bedingungen einer dauernden Besiznahme Afrika's. Nicht die bloßen Abenteuerer und Spekulanten, sondern rechtliche Männer soll man zur Ausdehnung europäischer Zivilisation auf jene Gestade verpflanzen. Die Araber sind ein weit empfänglicheres Volk als man es nach ihren räuberischen Sitten zuerst gedacht hatte; aber man darf es nicht machen wie Araber und Juden, sondern muß handeln wie Christen und politische Männer. (Allg. Ztg.)

Paris, 27. Dez., 4 Uhr. Es scheint, daß es in unserm Lande eine organisirte Bande von Mordmördern gibt, eine Art Höllelegion, welche den Untergang des Vaters des Vaterlandes geschworen hat. Wir empfinden eine lebhaftere Gemüthsbeugung bei der Erzählung dieses neuen Verbrechens, und vielleicht vergessen wir einige Umstände; denn es fällt uns schwer, unsern Schmerz zu beherrschen.

Der Kälte wegen war der König in seinen Wagen gestiegen mit dem kön. Prinzen, dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville. Der Wagen war bis zum ersten Schilderhaufe gekommen, eine kurze Strecke oben am Gitter, das sich der Königsbrücke gegenüber befindet. Die Linientruppen standen in Reihe zur Linken, dem Flusse entlang, die Nationalgarde zur Rechten, auf der Seite des Gartens. Plötzlich hörte man einen Knall im Augenblicke, wo der König sich hervorneigte, um die Nationalgarde zu begrüßen; die Scheiben des Wagens sprangen in Stücke; schnell wendete die Bedeckung sich um; der ganze Generalstab umringte Se. Maj., welche sich am Kutschenschlage sehen ließen, um zu zeigen, daß Sie nicht verwundet seyen. Der königl. Prinz und Se. Hoh. der Herzog von Nemours wurden von Glassplittern erreicht, der eine an der Wange, der andere am rechten Schläfe; ihre Verletzungen sind nicht gefährlich. Der König befahl seiner Bedeckung, den Weg fortzusetzen, und er kam mitten unter einem schwer zu beschreibenden Freudengeschrei in der Kammer an.

Der Mordmörder, ein Mensch von 17 bis 18 Jahren, wurde unmittelbar von Hrn. Houffey, Wechselagent und Offizier in der Nationalgarde, ergriffen; drei andere der Mitschuld verdächtige Personen wurden ebenfalls festgehalten und auf den Posten des Schlosses geführt. Eine derselben hatte einen großen Manteel um.

Es ist ein Mann von etwa 40 Jahren. Nach einigen soll er die Pistole unter dem Mantel versteckt gehalten haben, welche in einer Entfernung von sechs Schritten auf den König abgefeuert worden ist.

Wir befanden uns unter der Menge, als das Verbrechen verübt wurde, und wir können bezeugen, daß die Entrüstung einmüthig war und der Schmerz auf jedem Antlitze sich aussprach. Als der König zurückkam, erkönten ihm überall Glückwünsche und Freudenbezeugungen entgegen; es war die Freude eines Volkes, welches so eben Gefahr lief, nicht einen König, sondern einen Vater und Vertreter der Angelegenheiten und der Ruhe Vater zu verlieren.

Man behauptet, der Meuchelmörder sey ein Student der Arzneikunde. Beim Abfeuern hat er sich leicht verwundet. Im Augenblicke seiner Verhaftung legte er eine beweinenwerthe Festigkeit an den Tag; er weigert sich, seinen Namen und Vornamen zu nennen. Im Augenblick, wo wir schreiben, haben der Minister des Innern und der Polizeipräsident ihn im Verhör.

Nach der königlichen Sitzung hat die Deputirtenkammer sich in Masse nach dem Schlosse begeben; sie zog durch den Tuileriengarten, welcher mit zwei Fuß tiefem Schnee bedeckt ist.

Wir haben einen Brief aus Afrika vor Augen, der auf den Bey von Tunis einen großen Theil der Verantwortlichkeit unseres bei Constantine erlittenen Schlags wirft. Wir lesen daselbst unter andern folgende Stellen:

„Niemand hat noch bis jetzt in Frankreich den Schlüssel des Räthfels gefunden; ich bin im Stande gewesen, ihn kennen zu lernen. Der Bey von Tunis ist es, der Alles gethan hat; er sorgte, indem er sich stellte, als sey er der Freund Frankreichs, für alle Bedürfnisse von Constantine, und hat Achmet-Bey Provisionen und bedeutende Verstärkungen geliefert.“

„Auf der Gränze des Staates Constantine erhebt sich Elkes, eine kleine Stadt, welche zur Regentenschaft Tunis gehört, und hinter welcher mehrere Stämme lagern bis zu dem Sarat, welcher die Staaten Tunis und Algier von einander trennt. Elkes ist der Durchgangsort für alle Karawanen, die täglich von Constantine nach Tunis gehen; denn es gibt keinen andern Weg und keinen andern Markt für die Lebensmittel. Die Volkszahl beläuft sich auf 15,000 Seelen, und im Umfange der Stadt befindet sich ein befestigtes Schloß mit 30 Kanonen. Diese Zitadelle wurde von dem verstorbenen Hamouda Pascha erbaut, als er mit Algier im Kriege war. Dort hat der gegenwärtige Bey von Tunis eine sehr große Niederlage errichtet, in welcher Pulver, Kugeln und alle Arten von Munition verkauft werden. Diese Niederlage hat den Einwohnern von Constantine die Vorräthe geliefert, deren sie bedurften, um sich zu befestigen und unsere Truppen zurückzuschlagen. Ebenso hat man von Elkes nach Constantine Munitionen und jene Stücke Geschütz gebracht, welche die Belagerten vorher niemals besessen hatten. Die von Tunis abhängigen und den Stämmen von Constantine anwohnenden Stämme haben Befehl erhalten, sich diesen letztern anzuschließen.“

Wir wissen nicht, bis zu welchem Punkte diese übrigens ziemlich merkwürdigen Nachrichten gegründet seyn mögen. Es ist gewiß, daß die zu Tunis befindlichen französischen Agenten nichts dem Aehnlichen der Regierung mitgetheilt haben. Doch muß man aber auch bemerken, daß die Agenten nur den Auftrag hatten, die Küsten zu überwachen, und daß sie vielleicht nicht an Elkes gedacht haben, das im Innern des Landes liegt. (Stg. d. D. u. N. Rh.)

○ Paris, 28. Dez. Daß bloß von dem neuen Königs-mörder die Rede ist und alle anderen politischen Verhand-

lungen bei Seite gesetzt werden, versteht sich von selbst. Nie noch war man so allgemein bewegt, nie zeigte sich eine bis in's Rührende gehende Theilnahme über diese leider sich so oft wiederholenden verruchten Anschläge. Heute den ganzen Tag strömte Alles in die Tuilerien, sich dem Könige fast in die Arme werfend; kaum vermochten die Königin und die Prinzessinnen ihre Thränen zurückzuhalten. Nationalgardien waren im Schlosse, nicht bloß Offiziere, sondern auch Gemeine; man glaubte sich wirklich in die Juliustage 1830 zurückversetzt. Der Verbrecher heißt Meunier, und ist der Sohn eines Kutschenvermiethers in der Vorstadt St. Marceau.

In der Pairskammer wurde bereits die Ordonnanz verlesen, welche die hohe Kammer als obersten Gerichtshof konstituiert. Wie es scheint, war der Verbrecher ein Verkäufer von Eintrittskarten (marchand de contremarques) in die Theater, und hat sich das neulich ergangene Verbot dieses Schleichhandels so zu Herzen genommen, daß sein Gram bis zur gestern verübten Unthat sich steigerte.

Strassburg, 29. Dez. Die in der Streitsache vom 30. Okt. Angeklagten sind Mittwochs verhört worden durch den Hrn. v. Kensing, Präsidenten des Gerichtshofes, und zu diesem Ende den Präsidenten der Assisen ersetzend. Dieses Verhör ist das letzte vor den Debatten; es ist von dem Art. 293 des peinlichen Instruktionsgesetzbuches vorgeschrieben, und hat zum Zwecke: 1) den Angeklagten zu der Erklärung aufzufordern: ob er einen Verteidiger gewählt hat; im Fall einer verneinenden Antwort über diesen Punkt soll der Richter ihm von Amtes wegen einen Beistand bezeichnen; 2) den Angeklagten zu benachrichtigen, daß, im Falle er sich berechtigt glaubte, eine Forderung zur Aufhebung des Verweisungsbeschlusses zu machen, seine Erklärung binnen der fünf folgenden Tage, unter Strafe des Verfalls, statt haben müsse. Das Verhör, von welchem hier die Rede ist, geschieht gewöhnlich bloß der Form wegen, weil die Angeklagten beinahe immer den Wunsch hegen, sobald als möglich verurtheilt zu werden. Auch scheint es nicht, daß die des Komplotts Beschuldigten die geringste Absicht haben, auf die Richtigkeit jenes Beschlusses anzutragen; denn ihr Verhör hat nur einige Augenblicke gedauert. Sie sind nach einander von einem Gerichtsdiener vorgeführt worden, und zwar der Obrist Baudrey zuerst, der, wie man behauptet, die Neugierde gehabt hat, im Vorbeigehen einen Blick auf die Stelle zu werfen, die er im Saale der öffentlichen Verhandlungen einnehmen wird. (Stg. d. D. u. N. Rh.)

Verschiedenes.

Man berichtet folgendes traurige Ereigniß aus Algier; Ein Sizilianer, Namens Giuseppe Maria Sacco, der bis zur Eroberung durch die Franzosen dort Sklave gewesen war, und sich seit der Zeit als Landbauer ein artiges Vermögen gesammelt hatte, wurde nebst sieben Personen

von seiner Familie durch Eingeborne, die er in seine Dienste genommen hatte, auf die grausamste Weise ermordet. Er war mit einer jungen Mahoneserin verheirathet, deren Eltern und Geschwister bei ihm auf seinem Gute, fünf Meilen von Algier, lebten. Nur die Frau und eine Magd konnten sich retten, indem sie sich unter dem Korn versteckten; die Mörder raubten sein Hausrath und 3000 Dukaten an baarem Gelde. Außer dem hinterläßt Sacco 157 Stück Rindvieh und Pferde; der Stand seines übrigen Vermögens ist nicht genau bekannt.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 27. Dez. 3proz. konsol. 107 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 85 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 30. Dezember, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	98 ⁷ / ₈
"	do. do.	3	—	73 ⁷ / ₈
"	Bankaktien	—	—	1669
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	220
"	Partialloose do.	4	—	139 ¹ / ₂
"	fl. 500 do. do.	—	—	117 ¹ / ₂
"	Bethm. Obligationen	4	—	97 ³ / ₄
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	99 ⁷ / ₈
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 ³ / ₄
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99
"	Prämiencheine	—	—	63 ³ / ₄
Baiern	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100
"	fl. 50 Loose	—	—	64 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	—	—	25 ⁷ / ₈
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ⁵ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	101 ³ / ₄	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	53 ⁷ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	17 ⁷ / ₈
"	Passivschuld	—	—	6 ¹ / ₈
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 ⁷ / ₈
"	do. à fl. 500	—	—	79 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U	273. 9,52	4,6 Gr. ut. 0	NW	trüb
N. 3 U	273. 9,82	5,1 Gr. ut. 0	N	trüb, Schnee
N. 11 U	273. 10,82	6,4 Gr. ut. 0	N	trüb, windig

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 1. Januar 1837: Der Maurer und der Schlosser, komische Oper in 3 Aufzügen, von Auber.

Dienstag, den 3. Januar: Das letzte Abenteuer, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Bauernfeld.

Mittwoch, den 4. Januar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement):

Romeo und Julia,
große Oper in 4 Aufzügen, von Bellini. Dem. Agnese Schebest: Romeo, zur ersten Gastrolle.

Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen:
**Karlsruhe, wie es war,
Karlsruhe, wie es ist,**
mit 2 Planen der Stadt.

Preis:

Für Karlsruhe 36 fr.
Für Auswärts 48 fr.
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Ankündigung,

die Fortsetzung der Jahrbücher des großherzoglichen Oberhofgerichts betreffend.

Wir bringen anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß die oberhofgerichtlichen Jahrbücher, welche durch den Tod ihres Begründers einige Unterbrechung erlitten, nunmehr mit neuem Jahre von neuem bei uns erscheinen werden.

Ein Verein, welchem sich die meisten Mitglieder des Oberhofgerichts angeschlossen, hat sich zur Fortsetzung dieser wichtigen Zeitschrift gebildet; zum Hauptredaktor wurde Herr Oberhofgerichtsrath Tresfurt erwählt. Der äußern Form und Einrichtung nach wird der neue Jahrgang, wovon das erste Heft im März 1837 erscheint, sich den vorhergehenden anschließen. Zugleich wird eine neue Subscription auf die Jahrbücher, deren Fortbestehen auch in der Folge jetzt mehr als je gesichert ist, eröffnet.

Dies zur vorläufigen Nachricht, wobei wir ergebenst bemerken, daß unsere desfallsige ausführliche Ankündigung gleich nach Neujahr ausgegeben wird.

Mannheim, den 27. Dezember 1836.

Schwan- und Göß'sche Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. (Anzeige.)

Stracchino di Milano
(Mailänder Rahmkäs) ist angekommen und billig zu haben bei

Jakob Gianti.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein großer Dampfkeffel von

Guß, 20' lang, mit den dazu gehörigen Röhren und andern Vorrichtungen, ist in der Nähe von Karlsruhe zu verkaufen, oder nebst dem großen Kessel, in welchem er ist, zu vermieten. Das Nähere im Komtoir der Karlsru. Zeitung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

So eben ist in hiesiger Stadt eines der merkwürdigsten Naturprodukte angelangt, nämlich: eine Niesflü von der außerordentlichen Größe von 6 Fuß 2 und einem halben Zoll franzöf. Maas, dabei von sehr angenehmer Gestalt und sehr schöner Gesichtsfarbe, die ungeachtet ihrer Größe alle Anmuth ihres Geschlechts in sich vereinigt. Ferner: ein Zwerg, 39 Jahre alt, 36 Zoll franzöf. Maas hoch und dabei sehr wohl gealtert, und endlich eine sehr schöne lebendige Niesenschlange, *Bou constrictor*, so wie eine ausserordentliche Sammlung von seltenen Vögeln und verschiedenen andern Thieren.

Diese Naturwunder sind von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends im Gasthaus zum König von Preussen zu sehen. Preise der Plätze: Erster Platz: 12 kr.; zweiter Platz: 6 kr. Auch werden allda Papageye gekauft und verkauft.

AVIS.

Dans un pensionnat de la Suisse frangaise, on demande pour sous-maitre un jeune homme d'une conduite exemplaire, On desire qu'il puisse enseigner les langues frangaise, allemande, italienne et latine, les mathematiques, l'histoire et la geographie. On offre outre la nourriture, le logement et le blanchissage 400 fcs. de Suisse.

S'adresser à Mr. Cellier, négt. à Neuchâtel.

Karlsruhe. (Gehülfengesuch.) In die mechanische Werkstätte von Jos. Berckmüller dahier werden noch 3 Gehülfen gesucht, welche im Fach der mathematischen Instrumente, und auch solche, die in Maschinenarbeit wohl erfahren sind. Dieselben können sogleich eintreten und auf portofreie Anfrage jede fernere Auskunft erhalten.

Schwefingen. (Diebstahl.) Am 18. d., möglicher Weise aber auch einige Tage früher, sind dem Bürger und Tagelöhner, Joseph Brandt von Hockenheim, aus einer verschlossenen Kiste baar 18 fl. entwendet worden; darunter hat sich ein Fünffrankenthaler befunden, das übrige waren ganze und halbe Kronen und ganze preussische Thaler.

Da der Thäter unbekannt ist, so bringen wir dieses Behufs der Fahndung onmit zur allgemeinen Kenntniß, mit der Bitte, allenfallige Entdeckungen uns anzeigen zu wollen.

Schwefingen, den 21. Dez. 1836. Großh. badisch. Bezirksamt. Pfaffen.

vdt. Rida.

Nr. 8530. Adelsheim. (Bekanntmachung.) Zur Einrichtung der Amtsregistratur sind uns 200 fl. bewilligt; was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, damit Sachverständige, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, sich bei uns melden können.

Adelsheim, den 22. Dez. 1836. Großh. bad. Bezirksamt. Pfeiffer.

Nr. 16, 273. Wiesloch. (Aufforderung.) J. S. des Valentin Gros von Herrenberg, Kl. gegen Nikolaus Gros von Gretzen, bei Dürkheim, in Rheinbaiern, Bekt., Arrestgesuch betr., hat Valentin Gros, Kl., unter Vorlage eines Schuidscheines des Nikolaus Gros, Bekt., vom 11. April 1833, wornach letzterer dem Ersteren die Summe von 126 fl. 32 kr., zahlbar bei der bereinstigen, auf Ableben des Bekt. Mutter geschiedenen Vermögensauslieferung, schuldet, um Arrest wegen seiner Forderung auf das nunmehr durch den eingetretenen Tod der Mutter des Kl. Gros heimgefallene Vermögen seines Schuldners, bei dem Kurator Georg Graulich in Herrenberg, gebeten.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Bekt. Kl. Gros unbekannt ist, ergeht hiemit öffentliche Aufforderung durch

B e s c h l u ß:

Wird der nachgesuchte Arrest, in Beziehung auf §. 676, Abs. 6 d. P. D., auf das in Händen des Kurators Georg Graulich befindliche Vermögen des Nikolaus Gros, im Betrag der Kläg. Forderung, verfügt, und Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes auf

Donnerstag, den 26. Januar 1837, Morgens 9 Uhr,

anberaumt, worin beide Theile, der Arrestkläger unter dem Nachtheile, daß bei seinem Nichterscheinen der Arrest wieder aufgehoben, und der Arrestbeklagte, daß bei seinem Ausbleiben das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt, und er mit seinen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen werde — zu erscheinen haben.

Wiesloch, den 16. Dez. 1836. Großh. badisches Bezirksamt. Faber

vdt. Fischer.

Nr. 16,297. Karlsruhe. (Aufforderung.) Ministerialkanzlist Joseph Stemmler sen. hat um Einleitung eines gerichtlichen Arrangements mit denjenigen Gläubigern, deren Forderungen in dem frühern Arrangement nicht begriffen, oder seitdem entstanden sind, gebeten. Es werden daher alle Gläubiger des Kanzlisten Stemmler, welche sich nicht in den Vergleich vom Jahr 1828 und 1830 eingelassen haben, aufgefordert,

Montag, den 2. Jan. 1837, Vormittags 9 Uhr,

ihre Forderungen dahier anzumelden, und sich über die von dem Gemeinschuldner zu machenden Vorschläge zu erklären, unter dem Präjudiz, daß die Nichterscheinenden bei diesem Arrangement nicht berücksichtigt werden würden.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1836. Großh. badisches Stadtm. Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 26,967. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Tagelöhner, Georg Steiger, und seine Ehefrau, Magdalena, geborne Fagler, von Diersburg, wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern.

Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf Dienstag, den 3. Jan. 1837, Morgens 10 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen zur Zahlung später nicht mehr verholten werden kann.

Offenburg, den 20. Dez. 1836. Großh. badisches Oberamt. Kern.

Nr. 9703. Jestetten. (Schuldenliquidation) Melchior Grießer von Böhl hat sich zahlungsunfähig erklärt, weshalb Sant gegen ihn erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 26. Jan. k. J., Vormittags 9 Uhr,

dahier angeordnet wird. Wer, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse derselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

In der Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuss ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und die Richterscheinenenden werden in Beziehung auf den Borgvergleich und die Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Zestetten, den 27. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Merz.

vdt. Fuchs.

Nr. 16,309. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Franz Hippler von Grombach ist gesonnen, mit seiner Familie in's Königreich Württemberg überzugehen. Es wird daher auf dessen Antrag Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Samstag, den 14. Jan. 1837,
früh 8 Uhr,

dahier anberaumt, und dessen sämtliche Gläubiger hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß den Richterscheinenenden später dahier zu ihrer Zahlung nicht mehr verholten werden könne.

Sinsheim, den 8. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fieser.

vdt. Scheef.

Nr. 21,637. Breisach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kaufmann, Joseph Hdsle von hier, ist Sants erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 3. Febr. 1837,

Vormittags 8 Uhr, auf beiderseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santsmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sants, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Breisach, den 18. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Mors.

Nr. 16,658. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Unter Bezug auf unser Ausschreiben, den vermissten Anton Kromer von hier betr., bringen wir anburch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Leichnam desselben gestern dahier im Landaraben, und zwar ohne Spuren äußerlich erlittener Gewaltthätigkeit gefunden wurde.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1836.

Großh. badisches Stadtsamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Roßbach. (Aktuarstelle.) Mit dem 1. April k. J. wird ein Aktuarat, womit ein jährlicher Gehalt von 300 fl. verbunden ist, vakant; Rechtspraktikanten oder regipirte Skribenten, welche dasselbe zu übernehmen wünschen, wollen sich, unter Einlegung ihrer Zeugnisse, deshab möglichst bald melden.

Roßbach, den 17. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Dr. Fuchs.

Nr. 12,946. Wertheim. (Dienstvertrag.) Bei diesem Amte ist eine Aktuarstelle mit einem Jahresgehalt von 300 fl. erledigt, welche sogleich angetreten werden kann. Rechtspraktikanten und regipirte Skribenten, welche solche übernehmen wollen, werden eingeladen, sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, hiezu dahier zu melden.

Wertheim, den 22. Dez. 1836.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.
Gärtner.

vdt. Schwab.

Kenzingen. (Dienstvertrag.) Abermals muß ich zwei vakante Kommissariatsdistrikte, die ich mit soliden Geschäftsleuten zu besetzen wünsche, anbieten.

Kenzingen, den 27. Dez. 1836.

Knaus.

Kauenberg. (Waldparzellenversteigerung.) Donnerstag, den 5. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Eschelbach die auf dieser Gemarkung gelegenen Waldparzellen

1) der Steingrund ad . 38 Mrg. 3 Brtl. 33 1/2 Mth.

2) das Hirschgründel . 2 . 1 . 8 .

samt Holzbestand von Eichen, Buchen und Forlen, wiederholt, unter Ratifikationsvorbehalt, an den Meißbietenden zu Eigenthum versteigert werden.

Kauenberg, den 24. Dez. 1836.

Großh. badische Forstkasse.
Rauch.

Pfullendorf. (Ediktalladung.) Der vormalige Soldat, Bonifaz Endres von Herdwangen, welcher seit dem Feldzug 1813 in Sachsen vermisst wird, oder dessen etwaige Leibgebühren, werden andurch aufgefodert,

binnen Jahresfrist

bei unterzeichneter Behörde sich zu melden, widrigens der erstere für verschollen erklärt, und dessen hiesländisches Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsgeantwortet werden würde.

Pfullendorf, den 1. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Bauer.

Nr. 36,681. Heidelberg. (Milizpflichtiger.) Der in die Konstriktion des Jahres 1837 gehörende

Karl Wilhelm Gwarz Breitenstein von hier

ist durch Loosnummer 120 zum Militärdienst berufen und vorgeladen worden, aber gestern bei der Aushebungsbefehrbörde nicht erschienen.

Er wird aufgefodert,

binnen 6 Wochen

dahier sich einzufinden und dem Konstriktionsgesetz Genüge zu leisten, widrigensfalls er als Refraktair erklärt und die vom Gesetz angebrodte Strafe gegen ihn erkannt werden soll.

Heidelberg, den 21. Dez. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Deurer.

vdt. Bobé.

Nr. 30,400. Lahr. (Milizpflichtiger.) Der bei der Aushebung pro 1837 nicht erschienene Benedikt Hübel von Friesenheim wird aufgefodert, sich

binnen 2 Monaten

zu sistiren, widrigensfalls er als Refraktair behandelt und in die gesetzliche Strafe verfällt wird.

Lahr, den 20. Dez. 1836.

Großh. bad. Oberamt.
Lang.